

zu lassen. Das sind die Schauspieler und Schauspielerinnen, die die Bühne nicht betreten, ohne Gedanken und Herz zu Gott erhoben zu haben, und kein Wunder, daß Christus bisweilen aus euren Reihen einen überlegenen Geist erwählt, den er erleuchtet und dann zu den mystischen Höhen eines Lebens der Vollkommenheit führt. Wir, die Wir die Dankbarkeit und den Lobpreis der

Wirkung der göttlichen Gnade in den Seelen in ihren vielfältigen Formen allem voranstellen, Wir freuen Uns innig über so viele schöne Siege und Wir rufen auf euch, eure Familien und alle die, die ihr liebt, den Überfluß der himmlischen Gnaden herab, deren Unterpand der apostolische Segen ist, den Wir euch in väterlicher Liebe erteilen.

Die Kirche in den Ländern

Die Katholische Kirche in Ungarn

Die eingeengten Staatsgrenzen, die Verlegung beträchtlicher Volksgruppen, Änderung der Staatsform und Politik, soziale Umschichtung und neue Wirtschaftsverhältnisse blieben nicht ohne bedeutende Auswirkungen auf die Lage der katholischen Kirche in Ungarn.

In Rumpfungarn auf dem meist flachen Gebiete von 93 000 Quadratkilometern leben 9 000 000 Einwohner. Das ganze Land hatte einst 325 411 qkm Fläche und 21 Millionen Einwohner. Der Prozentsatz der Katholiken stieg seit 1930 von 67 auf 69 %. Es blieben 3 Erzbistümer und 4 Apostolische Administraturen, aber nur vier Diözesen im alten Umfange, alle anderen sind mehr oder weniger geschmälert. In der Seelsorge wirken 6 000 Weltpriester an 2 300 Pfarren. Die Zahl der Ordenshäuser beträgt 134, der Seminare 38.

Nach dem ersten Weltkrieg gingen die katholischen Foundationen im Geldwerte zugrunde, auch die Liegenschaften verschiedener Rechtspersonen wurden durch Vermögensabgabe und wiederholte Bödenreform verringert, doch blieb die alte Rechtslage der Kirche während der ganzen Zeit zwischen beiden Weltkriegen in Geltung, das Verhältnis zwischen Kirche und Staat war bis zur Machtergreifung der Nationalsozialisten einige Monate vor Kriegsende ungestört freundschaftlich.

Die nationalsozialistische Weltanschauung konnte in Ungarn nicht durchdringen und die zwangsweise aufgedrängte nationalsozialistische Regierung hatte keine Zeit mehr, tiefgreifende Änderungen einzuführen, sondern mußte sich auf praktische Verfolgung beschränken. In den letzten 25 Jahren vor dem Umsturz hatte die katholische Kirche in Ungarn in Ausübung ihrer Mission vollkommene Freiheit. Sie genoß auch die moralische und materielle Unterstützung des Staates und erlebte daher einen Aufschwung wie in wenigen Perioden der Vorzeit. Die Zahl der Pfarreien, Schulen, katholischen seelsorglichen, kulturellen, sozialen und caritativen Institute vermehrte sich bedeutend. Zum Beispiel stieg in Budapest die Zahl der Pfarreien von 20 auf 51. Die Mitarbeit katholischer Laien wurde durch neue Regelung der Pfarrgemeindeverfassung, durch Belegung der katholischen Bewegung (Actio Catholica) Landes-, Diözesan-, Dekanats- und Pfarrgemeinderäte, durch Gründung verschiedener katholischen Vereine und Arbeitsgemeinschaften gesichert. Diese Regsamkeit erzielte nicht nur äußere Erfolge, sondern drang bis zum tiefsten Seelengrunde der Einzelnen und entfachte ein religiöses Leben, wel-

ches gelegentlich des durch Missionen und Exerzitien für sämtliche Volksschichten und Berufe, auch einzelne größere Betriebe vorbereiteten Budapester Eucharistischen Kongresses die Weltkirche bewundern konnte.

Ein Verflachen des religiösen Eifers und Schwächung der Treue zur Kirche ist auch jetzt bei den Katholiken Ungarns nicht zu bemerken. Im Gegenteil, im Kirchenbesuch und Empfang der Sakramente ist ein Aufschwung von 30 % zu verzeichnen. Die kritische Lage der Kirche von heute ist kein Ergebnis der inneren geistigen Entwicklung, sondern eine Folge der Weltereignisse, die auch Ungarn in Mitleidenschaft gezogen haben. In der neuen Republik konnte bisher das öffentlich-rechtliche Verhältnis der Kirche zum Staat nicht geklärt werden. Der König von Ungarn hatte als höchster Patronats Herr der Kirche besondere Rechte, deren Ausübung zur Zeit der Thronvakanz im noch bestehenden Königreiche praktisch geregelt werden konnte, jetzt aber einer gründlichen Auseinandersetzung bedarf. Die unterbrochene diplomatische Beziehung zum Hl. Stuhl ist noch nicht wieder hergestellt.

Ein Erlaß der provisorischen Regierung verordnete noch vor den Wahlen eine Bodenreform, wodurch die kirchlichen Benefiziaten bis auf hundert Joch ihren Grundbesitz einschließlich Waldungen und Inventar verloren. Die Entwertung des Geldes vernichtete auch das bewegliche Vermögen und verhinderte jede halbwegs gerechte Bestimmung eines Schadenersatzes. Vorläufig erhalten die ganz verarmten Benefiziaten ein Staatsgehalt. Das Vermögen des Religionsfonds wurde ebenfalls enteignet. Infolgedessen wird der Zuschuß (Kongrua) der aus lokalen Quellen ungenügend besoldeten Seelsorgegeistlichkeit vom Staat gezahlt.

Im Sinne des bisherigen Schulrechtes ist der Religionsunterricht in sämtlichen Volks-, Mittel- und Fachschulen verpflichtend. Die Kirche hatte das Recht, im Rahmen der gesetzlichen Voraussetzungen konfessionelle Schulen zu erhalten und zur Besoldung der Lehrkräfte angemessene Staatshilfe zu beanspruchen.

Tatsächlich bestehen jetzt 2868 katholische Schulen, eine Rechtswissenschaftliche Akademie mit Öffentlichkeitsrecht in Eger (Erlau), eine katholisch-theologische Fakultät an der Universität Budapest.

Seit Entwicklung des jetzigen politischen Parteiwesens wurde die Forderung der Linksparteien immer lauter, die Pflicht des Religionsunterrichtes zu unterdrücken und auch die einheitliche Schule, wenigstens in der Form eines staatlichen Schulbüchermonopols, einzufüh-

ren. Bisher steht noch die erste Forderung im Vordergrund.

Die Katholiken vertreten den Standpunkt, das getaufte Kind habe das Recht zum Religionsunterricht, der allgemeine Religionsunterricht der getauften Kinder widerspricht also der demokratischen Freiheit nicht, vielmehr ist die Freiheit der Eltern bei dem herrschenden Partei- und Gewerkschaftszwange sehr gefährdet. Christliche Eltern aller sozialen Schichten protestieren gegen den geplanten fakultativen Religionsunterricht und verlangen das Aufrechterhalten der jetzigen Rechtslage.

Die katholische Presse ist fast ganz lahmgelegt. Bis 1945 hatte die Zentrale Katholische Presseunternehmung zwei Tagblätter (Nemzeti Ujság, Ujnépszédék) und eine illustrierte Wochenzeitung (Képes krónika). Jede Diözese, größere Stadt und Umgegend hatte ihr katholisches Wochenblatt; religiöse Orden, katholische Vereine, Berufsgemeinschaften ihre Publikationen. Die meistgelesenen wissenschaftlichen Zeitschriften waren die *Katolikus Szemle* (Katholische Rundschau) der St.-Stephansgesellschaft und die *Magyar Kultura* (Ungarische Kultur) der Jesuiten, für Schöne Literatur und Kunst *Elet*, (Das Leben) und die *Vigilia*, für die männliche Jugend *Zászlónk* (Unsere Fahne), für die weibliche Jugend *Nagyasszonyunk* (Unsere Liebe Frau), für das Volk *Népújság* (Volksblatt) des katholischen Volksvereins.

Jetzt erscheint als einzige katholische Landeszeitung das Wochenblatt „Uj ember“ (Der neue Mensch), wegen Papiermangels nur in beschränktem Umfange und in nicht genügender Auflage. Alle Versuche, ein katholisches Tagblatt zu gründen, blieben bisher erfolglos, obwohl Tagblätter der genehmigten Parteien in Mengen über Bedarf erscheinen. Die Katholische Bewegung bemüht sich durch ihre periodische Flugschrift (Katholische Rundschrift) an die katholische Geistlichkeit und durch gelegentliche Broschüren die katholische Bevölkerung über laufende Fragen zu belehren. Für den katholischen Nachrichtendienst besteht der katholische *Magyar Kurir* (Ungarischer Kurier). Die rein religiösen Zeitungen: *A Sziv* (Das Herz) von den Jesuiten, *Credo* von den Dominikanern, *Lélek Szava* (Wort des hl. Geistes) von den Sozialen Schwestern redigiert, haben mit viel Hindernissen zu kämpfen. Ungestört erscheint die *Vigilia*.

Auf kulturellem Boden ist die Tätigkeit der katholischen St.-Stephansakademie der Wissenschaft, des Stephans-Vereines, des Pázmány-Vereins der Mittelschulprofessoren und Volksschullehrer hervorzuheben, die aber bei den jetzigen Zeiten sehr viele Hemmungen zu überwinden haben. Der große Verband der katholischen Akademiker *Emericana* und der Landesbund ungarischer Schüler (*Diákszövetség*), der Beziehungen zur *Pax Romana* unterhielt, wurden behördlich aufgelöst. Doch die 19 Internate für katholische Hochschüler wirken weiter. Das religiöse Betreuen der Hochschüler an den Universitäten obliegt den für einzelne Fakultäten eingestellten katholischen Seelsorgern.

Für Mittel- und Fachschüler wie auch für Lehrlinge und Jungarbeiter bestehen zahlreiche katholische Internate. Eine großartige Bewegung war bis Kriegsende im Gange, um katholische Internate besonders für Jungarbeiter zu errichten, hatte in kurzer Zeit ungeahnte Erfolge, steht aber infolge der Inflation des vorigen Jahres fast mittellos da. Kulturhäuser der katholischen Pfarrgemeinden, der Gesellenvereine, der katholischen Klubs sind an vielen Orten für andere, meist für weltanschaulich gegnerische Zwecke in Anspruch genommen. Die in den Pfarrgemeinden organisierten Arbeitervereine, wie auch die das ganze Land umspannenden, vielversprechenden Jugendverbände für männliche (*Kalot*) und weibliche (*Kalász*) Agrarjugend sind aufgelöst. *Kalot* allein zählte 3000 Ortsgruppen.

Nach dem strengen Eingreifen des Staates in das Netz der katholischen Vereine mußten neue Möglichkeiten erfunden werden, die Fühlung mit den einst in Vereinen organisierten Volksgruppen aufrecht zu erhalten. Durch Angliederung an die fünf Sektionen der Katholischen Bewegung und an die Pfarrgemeinden kann die bisherige Tätigkeit teilweise weitergeführt werden. Sehr beliebt und häufig besucht sind die öffentlichen katholischen Lehrkurse, welche sämtliche Zeitfragen behandeln. Auch theologische Hochschulkurse für Laien wirken in mehreren Großstädten mit großem Erfolg. Der Ausbau der katholischen Akademie für Rechtswissenschaft in Erlau zur vollständigen katholischen Universität wird geplant.

Die katholischen Verlage: *Stephaneum*, *Korda*, *Elet*, Druckereien der Franziskaner in *Vác*, der Kapuziner in *Budapest*, der Salesianer in *Rákosfalva*, sind in ihrer Tätigkeit durch Papiermangel und Zensur vielfach behindert. Ein ganz verhängnisvoller Schlag bedroht die katholischen Presseunternehmungen durch das bevorstehende Verbot der katholischen Schulbücher, deren Ausgabe eine Hauptbeschäftigung besonders der seit 100 Jahren bestehenden *Stephansdruckerei* bildet. Bisher konnten die katholischen Schulbücher nach strenger staatlicher Überprüfung weiter benutzt werden. Doch ein staatliches Schulbüchermonopol ist ernstens zu befürchten trotz des hartnäckigsten Widerstandes der überwiegenden Mehrheit des Volkes.

Um die sozial-caritative Tätigkeit der katholischen Kirche in Ungarn zu beleuchten, sollen folgende Daten angeführt werden: von Katholiken werden 22 Waisenhäuser, 83 Kinderheime, 13 Internate für Lehrlinge, 8 Internate für weibliche Jungarbeiter, 50 Caritaswerke, 13 Krankenhäuser unterhalten. In den meisten Staats- und Gemeindecrankenhäusern wirken katholische Ordensschwwestern als Pflegerinnen. Damit sind nur die ständigen Anstalten, nicht aber das einzelne und kollektive Wirken der Katholiken auf diesem Gebiete angegeben. Groß ist die Not. Viele der einst frohen Wohltäter bedürfen heute selber der Liebe ihrer glücklicheren christlichen Mitbrüder.